LIEBE LESER DER OASE

VORWORT VON DR. CHRISTIAN STELZER

Christen gehören heute zu jener Gruppe von Menschen, die weltweit, auch in Europa, in hohem Maße Intoleranz und Verfolgung ausgesetzt ist.

Einem Freund, dem großes Unrecht widerfahren war wurde bei einer gerichtlich angeordneten Untersuchung vom Sachverständigen die eigenartige Frage gestellt, was er sich wünschen würde, sollte ihm eine gute Fee begegnen und ihm einen Wunsch freistellen. Spontan und ohne nachzudenken antwortete er: „Dass ich noch heute im Himmel bin."

Der November führt uns dem Ende des Kirchenjahres, dem Christkönig-Fest entgegen. Bereits zu Allerheiligen hören wir in den Seligpreisungen, wie wir zum Ziel unserer irdischen Pilgerschaft, zur Heiligkeit, gelangen können:

„Selig, die arm sind vor Gott,
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden,
denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden,
denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten
nach der Gerechtigkeit,
denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen,
denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben,
denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften, denn sie
werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen
verfolgt werden, denn ihnen gehört
das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen
beschimpft und verfolgt und auf alle
mögliche Weise verleumdet werdet.
Freut euch und jubelt: Euer Lohn im
Himmel wird groß sein. Denn so wurden
schon vor euch die Propheten verfolgt."
(Mt 5, 3-12)

Die Menschen, die hier gepriesen werden, sind zweifellos die von der Gesellschaft Benachteiligten, solche, mit denen man wohl nicht freiwillig den Platz tauschen würde.

Der Hurrikan „Sandy" hinterließ in New York eine Spur der Verwüstung, inmitten derer eine Statue der Gottesmutter erstaunlicher Weise völlig unversehrt blieb.

Den Zustand des völligen Armseins, der ersten Seligpreisung, hat uns Jesus selbst am Ende seines irdischen Lebens vor Augen geführt: gedemütigt, seiner Kleider beraubt, hilflos, ans Kreuz genagelt, zwischen Himmel und Erde – „denn ihnen gehört das Himmelreich". Verlust der Selbstbestimmung ist der am meisten gemiedene Zustand in der Gesellschaft. „Ich bestimme", hört man Kinder beim Spiel sagen. Dennoch trifft gerade auf sie dieses Armsein zu. Auch auf ältere, bedürftige Menschen, und auf die Kranken und Sterbenden, denen die Kräfte schwinden.

Während ihres ganzen Lebens betete eine Klosterschwester täglich, dass Gott sie dann zu sich rufen möge, wenn sie ihm am allerliebsten geworden wäre. Sie wurde alt und krank, immobil, war auf ständige Hilfe angewiesen, eine Last, würden manche oberflächlich sagen, als Gott sie zu sich nahm.

Der letzte Schliff für den Himmel ist oft eine Provokation für unsere Augen, vor allem dann, wenn sie sich zu sehr an das irdische Licht gewöhnt haben: Die durchlebte Trauer, die diesseitige Fesseln löst und uns offen macht für Gottes tröstende Gegenwart, und die Gewaltlosigkeit, die uns Gottes Reich erben lässt, widersprechen der Logik unserer Zeit.

Die gelebte Barmherzigkeit findet wenig Resonanz in einer von Habgier regierten Welt, und das reine Herz, das Gott schaut, ist unerkannt oder nicht anerkannt – auch wenn sich insgeheim viele nach ihm sehnen.

Immer wieder lädt uns die Gottesmutter zur Heiligkeit ein, auch in der Botschaft vom 25. Oktober: „Meine Kinder, ich rufe euch zur Heiligkeit auf und dazu, dass ihr in der Gnade lebt. Betet meinen Sohn an, damit er euch mit seinem Frieden und seiner Liebe erfüllt, nach welchen ihr euch sehnt."

Danken wir der Gottesmutter, dass sie uns immer wieder an unsere tiefe Sehnsucht erinnert, und bitten wir sie, dass wir bereit werden, noch heute mit ihr im Himmel zu sein.

In dieser OASE berichten wir von der spontanen Heilung von Pascale Gryson-Selmci von einer schweren neurologischen Erkrankung am 3. August dieses Jahres in Medjugorje.

Dr. Reinhard Pichler lädt uns ein, mit ihm die Worte der Gottesmutter vom 25. Oktober zu betrachten.

Auch berichten wir von der Einweihung des neuen Hauses der Gemeinschaft Cenacolo in Kleinfrauenhaid am 30. September, dessen Bau viele Leser der OASE tatkräftig unterstützt haben.

Viel Freude am Lesen
und einen schönen Ausklang
des Kirchenjahres wünscht Ihnen
Christian Stelzer